

treter wurden im polnischen Unterwiesung durch einen be-
sonderen Ausschuss, der den Wortlaut zu fassen hatte, verar-
beitet. Dabei kam es wieder zu einer scharfen Auseinander-
setzung, namentlich über die Herabsetzung der russischen
Kriegsschulden, zwischen Lloyd George und Barthou. Frank-
reich will keine Herabsetzung, sondern nur Zahlungsausschub.
Bezüglich der Gewährung eines Vorkaufes an Russland hat
Lloyd George für den Anfang 25-30 Millionen Pfund Ster-
ling seitens Englands an; er werde aber auch weitere Kredite
vom Unterhaus dafür verlangen. Japan ist zu einem Kredit
von 600-800 Millionen Yen (1 Yen gleich 4 Goldmark) be-
reit. Belgien bietet 250 Millionen Franken. Frankreich hat
1200 Lokomotiven und 25 000 Güter- und 3500 Personen- und
Gepäckwagen anzubieten (die natürlich entweder deutschen
Ursprungs oder durch die deutsche Sachschädigung an
Eisenbahnmateriale entbehrlich gewordenen alten französischen
Material sind). Italien wäre bereit, an Russland
landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie Material zur
Bekämpfung des Schiffsverkehrs im Schwarzen Meer beizuge-
ben.

Die Russen waren in den Verhandlungen nicht zugegen;
sie erhoben daher Widerspruch und drohten, daß sie ihre am
20. April gemachten Zugeständnisse wieder zurückziehen
werden.

Lloyd George entwirft

Genua, 1. Mai. Lloyd George erklärte, wie der „Cor-
riere della Sera“ meldet, Barthou gegenüber, England sei
entschlossen, am Wiederaufbau Russlands unter allen Um-
ständen teilzunehmen. Sollte die Konferenz zu keinem Ab-
kommen mit Russland führen, so werde England, und auch
andere Staaten, eben einen Sondervertrag mit Russland
schließen.

Verhältnisses Schreiben Tschicklers an Barthou.

Paris, 1. Mai. Der „Matin“ erzählt aus Genua, Tschick-
ler habe dem französischen Vertreter Barthou in dem
stimmtesten Worte erklärt, der Vertrag von Rapallo enthalte
keine geheimen militärischen oder politischen Bestimmungen,
die russische Regierung habe sich auch zu keinerlei Hand-
lungen verpflichtet, die gegen Frankreich oder andere Staa-
ten gerichtet wären. Russland sei vielmehr bemüht, weitere
Abkommen zu schließen. Zwischen Frankreich und Russland
gebe es viele Berührungspunkte, die ein Uebereinkommen
erleichtern würden. In dieser Richtung habe sich die russische
Politik trotz der feindseligen Haltung Frankreichs von jeht
mehr als 4 Jahren gegen Russland nicht geändert. Russland
hebe auch in der französischen Politik keinen Abhaltungs-
grund, die freundschaftlichen Beziehungen wieder herzu-
stellen, die für Europa und den wirtschaftlichen Wiederaufbau
ebenso notwendig wie nützlich wären.

Die Konferenz der Lebensvertragsmächte.

Paris, 1. Mai. „Welt Parisien“ meldet aus Genua,
Lloyd George habe als Ort der Zusammenkunft der Minister-
präsidenten derjenigen Staaten, die den Vertrag von Ver-
sailles unterzeichnet haben, eine kleine italienische Stadt un-
weit San Remo vorgeschlagen. (Der Vertrag ist zwar auch
von Deutschland unterzeichnet worden, es kommt aber für
die Unterzeichner-Konferenz natürlich nicht in Frage.)

Kleine politische Nachrichten.

Ablieferung von Rheinschiffen

Berlin, 30. April. Zwischen der Reichsregierung und der
französischen Regierung finden gegenwärtig Verhandlungen
statt, die darauf hinstreben, daß die bereits enteigneten deut-
schen Rheinschiffe ihren Besitzern verbleiben, wogegen sich die
deutsche Regierung verpflichtet soll, den entsprechenden
Schiffen in neu zu beschaffenden Rheinschiffen zur Abliefe-
rung zu bringen.

Die Zeiten mögen kommen, in denen wir alles
brauchen, von innen und außen, was uns aufricht-
erhalten kann. Was aber sollen sie uns nicht nehmen:
den Glauben an Gottes Fügung und an die Kraft des
Guten in der Welt. Max Goh.

Lichtenstein.

127) Romantische Sage von Wilhelm Hauff.

„Und wie murest du gerettet?“ fragte Georg teilnehmend.
„Wie ich schon in Ulm sagte, durch ein Wunder.
Wir sind worden auf den Markt geführt, es sollte uns dort
der Kopf abgehauen werden. Der Herzog sah vor dem Rat-
haus und ließ uns noch einmal vor sich führen. Jenseit
schränkte nieder, daß ihre Ketten scharflos rasselten, und
schrien mit jammernder Stimme um Gnade. Er sah sie lange
an und betrachtete dann mich. „Warum bist du nicht auch?“
fragte er. „Herr, antwortete ich, ich weiß, was ich verdient
habe, Gott sei meiner Seele gnädig.“ Noch einmal sah er
auf uns, dann aber wendete er dem Scharfrichter. Wir wur-
den nach dem Altar gestellt, ich als der Jüngste war der letzte.
Ich weiß wenig mehr von jenen schrecklichen Augenblicken;
aber nie vergesse ich den greulichen Ton, wenn die Gaisnel-
pel kroch.“

„Um Gottes Willen hör' auf“, bat Georg, „oder über-
gehe das Geschick!“

„Nein Köpfe meiner Gefellen staken auf den Speichen;
da rief der Herzog: „Seht, sollen bluten, zwei frei sein.
Bringt Wärfel her und laßt die drei dort würfeln!“ Man
brachte Wärfel, der Herzog bot sie mir zuerst, aber ich sagte:
„Ich habe mein Leben verwirkt und würde nicht mehr dar-
über!“ Da sprach der Herzog: „Nun, so wolle ich für dich.
Er hat den zwei andern die Wärfel hin. Zitternd schüt-
telten sie in den kalten Händen die Wärfel, zitternd zählten sie
die Augen; der eine warf neun, der andere vierzehn; da
nahm der Herzog die Wärfel und schüttelte sie. Er sagte
mich schau' ins Auge, ich weiß, daß ich nicht gerettet habe.
Er warf — und drehte schnell die Hand darauf. Bitte um

Wie es so zu geben pflegt

München, 30. April. Von seiten der Landwirtschaft waren
gegen die Aufkaufskommission, die das Auslieferungsgesetz für
Italien aufzubringen hat, schwere Vorwürfe erhoben worden.
Hr. Schmittbauer richtete im Landtag eine Anfrage
an die Regierung. Von der Aufkaufskommission wurde be-
hauptet, sie habe sich zuerst an die Landwirte in Bayern ge-
wendet. Aber sie habe es dann für besser gefunden, den gan-
zen Auftrieb dem Viehhändler Bredelmer zu übertragen;
wodurch das erforderliche Vieh um 2 Millionen Mark
billiger zu beschaffen gewesen sei.

Aus Stadt und Bezirk.

Regeld, den 2. Mai 1922.

[Lichtbildervortrag über Russland. Schon viel hat
man in den letzten Monaten über das furchtbare Schicksal
gehört, das gerade auch deutsche Siedlungen im Innern
Russlands getroffen hat. Viel hat auch hier gebende Liebe
schon zur Abhilfe beigetragen. Nun wird am Dienstag (heute)
abend 8 Uhr im Vereinstheater ein in Russland aufgewach-
sener Sachkennner, Herr Wilhelm Kidermann, jetzt Oberpost-
sekretär in Schwab, Gmünd, eine eingehende Schilderung über
„Die deutschen Auswanderungen in Russland, ihre Entstehung,
Ursache und jetzige Lage“ geben. Viele werden Wert
darauf legen, greifbare Tatsachen, an der Hand von Licht-
bildern, über das oft besprochene Problem zu erfahren. So
sei dem Vortrag guter Besuch und auch guter finanzieller
Erfolg (der den hungernden Deutschen zugute kommen soll),
gewünscht.

* Staatliche Prüfung für Kindergärtnerinnen. Am
Grund der im März und April 1922 abgehaltenen Kinder-
gärtnerinnenprüfung haben gemäß § 1 der Prüfungsordnung
die Befähigung zur Anstellung als Kindergärtnerin in einem
öffentlichen Kindergarten erlangt u. a.: Maria Hartmann
von Aitinger, O. H. Gerrensberg, Maria Schweitzer von
Löhndorf, O. H. Gerrensberg, Margarete Sieudel von Calw.

* Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichs-
bank und Post erfolgt in der Woche vom 1.-7. Mai un-
verändert wie in der Vorwoche zum Preise von 1200 M für ein
Zwanzigmarkstück, 600 M für ein Zehnmarsstück. Für die
außenwirtschaftlichen Goldkäufe werden entsprechende Preise bezahlt.
Der Ankauf von Reichsübermünzen durch die Reichsbank und
Post findet unverändert zum 21fachen Betrage des Nenn-
wertes statt.

Unterschwandorf, 30. April. Gedanktafel. Hier fand
die Einweihung der in der letzten geschicklichen Kapelle aus-
gebrachten Gedanktafel der hiesigen Gefallenen statt unter
Teilnahme der gesamten Gemeinde und auch mancher von aus-
wärts Erschienenen.

[Hohrdorf, 30. April. Darlehenskasse. Belehren
Freitag war die Generalversammlung des hies. Darlehens-
kassenvereins, welcher einen Gegenwartsmitgliedstand von
87 aufweist. Vier schieden durch Tod aus, 5 traten neu bei.
Rothsund und Rechner wurden nach Vorzug des Jahres-
berichts entlassen, welcher nachstehende Zahlen verzeichnet:
Aktiva 347 381.22, Passiva 347 151.91, Reingewinn 229.31.
Der Umsatz betrug 889 878.37. Bei der Rentrolle sind
eingelangt 292 510. Beschlüssen wurde, den Kredit für Dar-
lehen auf 30 000 M zu erhöhen und den Höchstlohn für An-
lehen der Rasse auf 600 000 M festzusetzen. Rumsdinger u.
Schnitzler wurden um den Betrag von 38 591 M bezogen.
Die beiden Statutgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder
Waldmeier Walz und Landwirt Joh. Bühler wurden durch
Kurs wieder gewählt. Für den altershalber aus dem Aus-
schuß scheidenden Schriftführer Jakob Bäcker wird in
geheimer Abstimmung Landwirt Wilhelm Bühler gewählt.
Nächstes Anliegen: die Entgegennahme der vom Landesverband
landwirtschaftl. Genossenschaften zeitentsprechend abgeänderten
Satzungen, die unbeanstandet gutgeheißen wurden, beschloß
die Versammlung, die ziemlich gut besucht war.

Gnade, sagte er, noch ist es Zeit. Ich bitte, daß Ihr mir
verzeihen möget, was ich Euch leids getan, antwortete ich;
um Gnade aber bitte ich nicht, ich habe sie nicht verdient und
will sterben. Da bedachte er die Hand auf, und siehe, er hatte
achtzehn Gewürze. Es war mir sonderbar zumut, es kam
mir vor, als habe er gerichtet an Gottes Statt. Ich stürzte
auf meine Knie nieder und gelobte, soviel in meinem Dienst
zu leben und zu sterben. Der zehnte ward getöpt, wir beide
waren frei.“

Mit immer höher steigender Teilnahme hatte Georg der
Erzählung des Pflers von Jacob zugehört; aber als er
schah, als sich das sonst so lässig und lässig blinkende Auge
mit Tränen füllte, da konnte er sich nicht enthalten, seine
Hand zu heben, sie legt und beruhigt zu drücken. „Es ist
wahr“, sagte der junge Mann, „du hast Schweres an deinem
Landesherrn ver schuldet, aber du hast auch schrecklich gelitten,
denn du hast den Tod dennoch erlitten; jenseit schnelle Räden
des Schweres ist nichts mehr gegen das Gefühl. So viele be-
kaunte Menschen blühten und sich den Tod immer näher
kommen zu sehen! Und hast du nicht durch ein Leben voll
Trenne, durch Aufopferung und Bogen aller Art den Für-
sten verlobt, an den du deine Hand legtest? Wie oft hast
du ihm die Freiheit, vielleicht das Leben gerettet! Wahrlich,
deine Schuld ist reichlich abgetragen.“

Der arme Mann hatte, nachdem er seine Erzählung ge-
schlossen, wieder mit bitterem Stöhnen ins Feuer geschaut.
Er hätte ganz teilnahmslos geschienen, wenn nicht unter den
Worten Georgs noch und noch ein trübes Schmelzen auf seinen
Zügen erschienen wäre. „Meint Ihr“, sagte er, „ich hätte
gelitten und meine Schuld abgetragen? Nein, solche Schül-
den tilgen sich nicht so bald, und ein gescheitertes Leben muß
für den ausgeleert werden, der es uns kräftete. Das Unver-
schämte in den Bergen, Randschaft bringen aus Feindes
Lager, Höhlen zeigen, wo man sich verbergen kann, das ist
keine schwere Sache, Herr, und das allein tut's nicht. Ich
weiß, ich werde noch einmal für ihn sterben müssen — und
dann, Herr, nehmt Euch meines Weibes und meiner Toch-
ter an.“

Eine Träne fiel in seinen Bart; doch als schaute er sich,
so weh zu sein, verwarf er sein Gesicht in der Hand und
sagte fort: „Doch dazu bin ich noch gut genug; wie jeder
Kriegsmann, wie jeder im Volk, darf ich für ihn sterben;
o könnte ich durch meinen Tod seine Fuldigung abändern

Haiterbach, Holzpreis. Die hiesige Stadtgemeinde
hat aus ihrem Landholzverkauf am letzten Samstag 998 M
im Durchschnitt erzielt. Der Anschlag für 204 Fhm. betrug
47 363 M, der Erlös 47 249 M.

Vronsdorf, 1. Mai. Holzverkauf. Die Gemeinde
verkaufte am letzten Samstag ihr zum Verkauf ausgeschrie-
benes Langholz an Geb. Theurer, Sägewerksbesitzer in
Regeld um 862 M des Holzpreises.

Württemberg.

Herrensberg, 1. Mai. Die Generalversammlung der Wirt-
schaftlichen Kraftübertragung Herrensberg e. G. m. b. H. für das
Geschäftsjahr 1921 fand am Mittwoch, den 26. April statt.
Das Unternehmen hatte auch im letzten Jahre eine erfreuliche
Entwicklung zu verzeichnen. Wie im Vorjahr, so wurde auch
für 1921 die Dividende auf 5% festgesetzt. Angeschlossen sind
nun 80 Gemeinden, umfassen ein Gebiet von nahezu 10000
Einwohnern, mit über 15000 Einzelanlagen. Zur Verbesse-
rung der Stromversorgung ist der Bau einer Hochspannung
für eine Spannung von 35000 Volt von Oberkochen nach
Sindelfingen vorzusehen; zur Bestreitung des Bauaufwands
und der Kosten für sonstige Verbesserungsarbeiten hat die
Generalversammlung denjenigen Betrag, welchen Krediten der
Genossenschaft nicht übersteigen dürfen, von 3,2 auf 12 Mil-
lionen Mark erhöht.

Zum Metallarbeiterstreik

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns (Ztr.) hat in Sachen
des Metallarbeiterstreiks im Einvernehmen mit dem Reichs-
rat und dem Arbeitsministerium und dem bayerischen Minister-
ium für soziale Fürsorge erneut den Vorschlag gemacht, die
Arbeitswoche in der Metallindustrie auf 47 Stunden fest-
zusetzen, und wo besondere Verhältnisse es erfordern, eine weite-
re Stunde als Ueberstunde anzuführen. Dieser Ver-
gleichsvorschlag ist von den Industriellen-Verbänden Würt-
tembergs und Badens abgelehnt worden. Der Reichs-
minister sehe sich, so lautet es in einer Entschliessung, mit die-
sem Vorschlag über sämtliche Schiedssprüche, die ausnahms-
los auf 48 Stunden lauten, hinweg; der Vorschlag sei über-
haupt unvereinbar mit der ständigen Aufforderung der Reichs-
regierung an die Industrie zu möglicher Produktionssteige-
rung und vermehrter Beschaffung von Auslandsdevisen zur
Bezahlung der Kriegsschuldigung. Er siehe daher auch im
Widerspruch zu der „Erfüllungspolitik“ der gegenwärtigen
Regierung und bedeute eine Schädigung des Ansehens der
Reichsregierung in den Kreisen des Volks, die bisher die Re-
gierungspolitik durch Anspannung aller Kräfte und Arbeits-
möglichkeit unterstützt. Es beruhe eigenartig, daß der
Reichsarbeitsminister behaupte, sein Vorschlag sei im Einver-
nehmen mit den süddeutschen Ministern gemacht, während
diese tatsächlich in Berlin ernste Bedenken gegen die
Wiederholung des Vorschlags geltend gemacht haben.

Der Ausschuss des Industriellenverbands hat die Ab-
weisung des Vorschlags des Reichsarbeitsministers durch die
Mitgliederversammlung bestätigt. Dagegen hat der Ausschuss
beschlossen, den von Oberbürgermeister Dr. Buntenschlager
unterbreiteten Vergleichsvorschlag anzunehmen. Inwieweit wurde
ausdrücklich festgestellt, daß der Verband nur die Durchfüh-
rung der geforderten 48stündigen Arbeitszeit bewog und daß
er nicht davon denke, den Achtstundentag irgendwie anzu-
greifen.

Die am 27. April in Stuttgart tagende Geschichtskommis-
sion der Verwaltungsstelle Stuttgart des christlichen Metall-
arbeiterverbands faßt zum Metallarbeiterstreik folgende Ent-
schliessung: „Die Verfassungen bedauern, daß die Arbeits-
zeitfrage bis jetzt nicht zu einer Lösung gebracht werden
konnte. Bei einigen guten Verhandlungswilligen dürfte
der Streit um die Arbeitszeit als Kampfbildet seine Erledi-
gung finden. Die Konferenz stellt sich auf den Boden weiter-
er Ausgleichsverhandlungen, in denen die
Lohnfrage, die für die Arbeiterschaft besonders wichtig
ist, einer Regelung entgegengeführt wird.“

und ihm das Band wiedererschaffen, noch in dieser Stunde
wollte ich sterben.“

Der Herzog erwachte; er richtete sich auf, er sah mit ver-
wunderten Blicken um sich her, als sei er durch einen Zauber
in diese Erbschlucht versetzt und sähe jetzt erst diese Felsen
und Bäume, das spärliche Feuer und die von den Fingern
beschiedenen Männer, seine Begleiter; er bedachte seine Augen
mit der Hand, doch er sah wieder auf, als prüfte er, ob diese
Erscheinungen täuschten; — sie blieben, und schmerzlich sah er
hald den einen, bald den andern an. „Ich habe heute ein
Land verloren“, sprach er, „es hat mich nicht so geschmerzt
als dieses Erwachen, denn ich habe es im Traum wieder
und noch viel schmerzlicher.“

„Seid nicht ungerecht, Herr“, sagte Mary Stumpf von
Schweinsberg, indem er sich aus seiner gebückten Stellung
aufrichtete, „seid nicht ungerecht gegen diese Wärfel der
Ratze. Wie unglücklich müßt Ihr, wenn Ihr auch im Schlum-
mer, der Eure Rechte für das schwere Unglück rächen soll,
Euren Verlust noch klagt, auch da noch so bitter gebreitet
blüht. Ihr seid finster und verschlossen eingeschlossen, jetzt
sind Eure Sinne scharf und milder; verdanken wir
dies nicht Eurem Traum?“

„So hätte ich mögen nie erwachen; o daß ich Jahrhun-
derte fortgeträumt hätte und dann erwacht wäre; es war so
schön, so trübselig, was ich träumte!“

Er stürzte die Sitze in die Hand und schien schmerzlich
bewegt. Der alte Herr von Lichtenstein war von den Stim-
men der Sprechenden erweckt worden; er konnte nicht
wagte, daß man ihn nicht über seinen schmerzlichen Verlust
brüten lassen dürfe; er richtete ihm daher näher und sprach:
„Nun, und wollt Ihr uns nicht auch sagen, was Ihr ge-
träumt habt? Vielleicht liegt auch für uns ein Trost darin,
denn wir wissen, ich glaube an Träume, wenn sie in einer wich-
tigen, verhängnisvollen Stunde in unsere Seele eingeleben, und
ich glaube, sie kommen von oben, um uns zu trösten.“

(Fortsetzung folgt.)

Brauns Lederfarbe
WILBRA farbt
alte, unansehnliche Ledersachen
wieder wie neu, in allen
einschlägigen Geschäften zu
haben. 412b

Ämtliche Bekanntmachung.

Singenmuffen 1922.
Am Montag den 8. Mai d. J. findet in Herrenberg auf dem Turnhalleplatz eine Singenmuffenfeier statt. Sie beginnt für Darmstadt um 8 Uhr und für Kalsburg um 9 1/2 Uhr vormittags.
Die Singenmuffen haben sich spätestens 1/2 Stunde vor Beginn der Musterung auf dem genannten Platz einzufinden.
Nagold, den 1. Mai 1922. Oberamt: Württ.

**Stadtgemeinde Nagold.
An die Lechholzjämmler.**

Die Vorschriften über das Sammeln von Lechholz sind in letzter Zeit vielfach nicht eingehalten worden. Dieselben sind auf den Lechholzjämmlern enthalten und werden hiermit nachdrücklich in Erinnerung gebracht. Wegen Zuwiderhandlungen wird in Zukunft unmissverständlich eingeschritten werden.
1671 Städt. Forstverwaltung.

**Die Mitglieder des
Hebammenvereins Bezirk Nagold**

haben sich geeinigt zur **Gebührenföge** vorzuschlagen:
150 Mk. bei Tag, 180 Mk. bei Nacht (b. Minderbemittelten), sonst 200 Mk. bei Tag, 250 Mk. bei Nacht.
Für Söge ist je 8 Tage Nachbehandlung ein. Befund bei ärztlicher Hilfe. Besichtigungen vor der Geburt und nach der rechnerischen 8-tägigen Nachbehandlung werden besonders berechnet.
1674

**Wart.
Statt besonderer Einladung.**

Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung gestalten wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Donnerstag, den 4. Mai 1922** in das Gasthaus zum „Dilsch“ in Wart freundlichst einzuladen.

Wilhelm Leig & **Marie Großmann**
Wegart & Tochter des
Sohns des Wilhelm Leig & Johannes Großmann
Wegart & Bauer.
1665 Ringweg 11 Ubr.

Haben Sie Bedarf in
**Farben, Oelen, Lacken,
Pinseln, Schablonen**
Irgend welcher Art und Quantum, so wenden Sie sich am besten an das fachmännische Spezialgeschäft
K. Ungerer, Nagold
Telefon Nr. 4.
Dasselbst erhalten Sie auch jede fachmännische Auskunft und Anleitung.
1355

Deckelschnecken!
Kaufe jedes Quantum große lebende
Deckelschnecken mit Häuschen „Krieger“.
Sammler sowie Käufer an allen Orten gesucht. 1666
August Schaal, Schnecken-Import, Ultensteig.
1345
Stuttgarter Neues Tagblatt
Ultensteig.
Nächster Tage treffen
400 Ztr. Haber
für mich ein und sehr Bestellungen entgegen.
M. Schierle
Telefon 101.
1680

38. Redaktions-Abt.
60 Jahre alte Angehörige
des Mittelstandes ist
1 Kg. Zucker
pro Kopf zum Preis von
9.4 abgegeben.
Anmeldungen sind bis spä-
testens nächsten Samstag
auf der Postgewehr zu
machen. 1661
Nagold, 1. Mai 1922.
Städt. Amt: Württ.

M. B. N. Heute 8 Uhr Be-
ginn der regelm.
Vereine des neu. Chors. 1673

E. V. B.
Heute abend 8 Uhr
im Vereinshaus
Lichtbilder-Vortrag
von Herrn W. W. W. über
„Die deutschen Ansiede-
lungen in England“. 1668
Nagold, 1922
Städtische Volksbücherei.
Bücherabgabe jeden Dienstag
5-6 Uhr.

**Amis- und Wand-
Kalender 1922/23**
für Schulvorstände
empfehlen
**Buchhandlung Zaiser
Nagold.**

Alte Maschinen
aller Art, sowie
Alteisen
kauft ständig
jedes Quantum 1278
**Mechaniker Breunig,
Nagold, Gerberstraße 450**
Vollwaringen.
Verkauf 1 Renn- und 1
Halbrenn- 1682


R a d,
sowie 1 gebrauchtes Touren-
Rad, ferner einen Zweiräder
Handwagen
für Flaschner.
M. Vogt, Postbote.

Postcheck-Ordner
mit 3 Mechaniken.
Übersichtlich
Grosse Zellersparnis.
Je 1 Mechanik f. Gutschriften,
Laatschriften u. Auszüge.
Vorätig bei
**G. W. Zaiser
Nagold.**

Herrliche Locken
erzeugt Seifenwasser „ISMA“.
Eine Liebesgeschichte f. j. Dame.
Zu haben bei **Geb. Vogt,
Köpen-Str., Nagold 960**
Alle Hausfrauen
sollen triumph. Möbelpap.
„Wunderschön“
Eits Hausfl., prachto. Möbel.
Fr. Schmid, Glesens, Nagold.

Wildberg, 1683
Ein Paar kleinere
**Panser-
Schweine**
legt dem Verkauf aus
Friedrich Weis.

1677 Walddorf, den 1. Mai 1922.



Todes-Anzeige.
Teilnehmenden Verwandten, Freunden u. Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe treubeforgte Mutter, Schwieger- und Großmutter
Katharine Gänzle geb. Klenf
Mehgermeisters Witwe
im Alter von nahezu 67 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Mittwoch 1/2 5 Uhr.

**Milit.- u. Vet.-
Verein Nagold**
Unser Mitglied
Soß. Brezing
Veteran 1870/71
ist gestorben. Beerdigung:
Mittwoch nachmittag 1 Uhr.
Samstag 1/2 1 Uhr im Lokal
„Kraus“. Zahlreiche Beier-
tugung wird gewünscht. 1682
Der Ansich.

**Mädchen
oder einfaches
Fräulein**
zur Führung eines kleinen,
guten Haushaltes nach Zä-
lingen gesucht.
Bel. Angebote an
Frau Dr. Stähle, Nagold
Gatterbacherstr. 453.

1681 **Calw.**
Suche für sofort ein tüchtiges
**Zimmer-
mädchen.**
Karl Weidlich zum „Köhl“.

Eine Tageszeitung
die Sie über alles
genau unterrichtet
können Sie nicht entbehren.
Sie müssen doch nicht
nur über das politische
Weisheit in der Welt
unterrichtet sein, sondern
auch mehr über die sich
fortwährend ändernden
wirtschaftlichen Verhält-
nisse. An einem einzigen
Kauf od. Verkauf können
Sie große Verluste er-
leiden, wenn Ihnen die
Preise unbekannt sind.
Über alles d. unterrichtet Sie
der nun seit 96 Jahren
im Bezirk Nagold
erscheinende

„Gesellschafter.“
Geneuen Sie deshalb
Ihr Abonnement bei der
Post oder bei unseren
Aussträgerinnen.

1684 Nagold, den 1. Mai 1922.
Statt jeder besonderen Anzeige.



Todes-Anzeige.
Bewandten, Freunden und Bekannten die
schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater,
Bater, Schwieger- und Großvater
Johann Brezing
Schmiedmeister
Veteran von 1870/71
im Alter von 74 Jahren heute mittag nach kurzer
Krankheit sanft verschieden ist.
**Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Brezing.**
Die Beerdigung findet Mittwoch mittag 1 Uhr statt.

1673 Nagold, 1. Mai 1922.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben
Gattin, unserer guten Mutter, Schwie-
ger- und Großmutter
Karoline Fintel geb. Raaf
sagt auf diesem Weg herzlich Dank
namens der trauernden Hinterbliebenen
der Gatte: **Christian Fintel.**



Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
beim Hinscheiden unserer lieben Mutter
Frau Marie Kleinknecht
Predigers Witwe
sagen wir auf diesem Weg allen herzlichen Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
August Kleinknecht, Kaufmann
Pfarzheim.
1679

Waldorf.
Verkauf 4 1/2000
Bienenvölker,
allwürtt. Hof, ohne Kosten
J. Reuz.
1684

Waldorf an
tag, Waldorf
familie V
and Waldorf
Bezug
Nagold, den
durch d. Hof
gebühren m
Waldorf
Kriegsge-
einmalige
württlicher
deren Mann
ger Einrich
bei mehr
nach Wald
Beitreibung
in der Wald
Nr. 10
Der
Clem
in Wald
einem n
Jahre la
die Bew
könne, o
wolle.
In d
deutsche
gehielt
Mit der
reits in
gebiet an
draußen
Saarlan
der Saar
land ist
hundert
dann w
1801 ge
reits 181
14 Jahre
beziehen
natürlich
tungen
geschicht
B i r t u
Abstim
um das
nehmen,
teil gerä
schaffen
Saarber
worden.
man hat
scher Ein
parlame
auschli
dürfen.
hat man
hat man
erlaubt,
Saargeb
zum nich
schen wi
Existenz
daß die
soll kein
ig nicht
und Ste
folg wä
des Lan
zu mach
rade. I
daher st
nen. An
Abstim
großes
wir müß
hoch an
hindurch
reu zu i
Wie
halten?
Franzose
untergro
ich e n F
Mittel d
einander
erläutern
der in d
jährlich
schen Bel
in Frank
nung, die
ist. Ein
das weit
nastalleh
Franzose
Franken
haben, if
meinden
Franzose

